

Schon bald wurde – damals gefördert vom Amt für Rheinische Landeskunde – der Versuch unternommen, das im Magazin des Landesmuseums lagernde Fundgut auszuwerten und vorzulegen. Als Bearbeiter gelang es, Herrn Studiendirektor i. R. Wolfgang Hackspiel, Meerbusch, zu gewinnen, der sich nach seiner Pensionierung dieser mühevollen und zeitraubenden Aufgabe widmete. Während der Beitrag über die Glasfunde bereits 1987 vorgelegt werden konnte, war es wegen Geldmangels damals nicht möglich, das umfangreiche Manuskript zu den übrigen Funden zu publizieren. 1989 übernahm dann das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege das Projekt. Dankenswerterweise stellte das Amt für Rheinische Landeskunde in diesem Zuge auch seine Schwarz-Weiß-Negative für die Reproduktion zur Verfügung.

Nach geraumer Zeit kann nun die Materialvorlage zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Dafür ist dem Autor ebenso zu danken wie Herrn Dr. Joachim von Freeden, der die Redaktion des Manuskripts mit hohem Einsatz und großer Verantwortung besorgte. Daß die Realien niederrheinischen Landlebens aus gut zweieinhalb Jahrhunderten jetzt für weitere Forschungen verfügbar sind, ist auch dem Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr zu verdanken, das diesen Band aus seinem Denkmalförderungsprogramm finanzierte.